

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatenspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Mittag, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Mittag eingegeben.

N^o 9.

Eltville, Dienstag, den 1. Februar 1916.

47. Jahrg.

Paris zweimal von einem Zeppelinluftschiff bombardiert.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Januar, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An und südlich der Straße Vimy—Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abge- schlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von dreitausendfünfhundert Meter und eine Tiefe von tausend Meter. Im ganzen sind dort **sechzehn Offiziere und eintausendweihundert-sechzehn Mann**, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Front wurde die Feuer- tätigkeit durch undurchsichtiges Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front südlich von Pont-a- Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde leicht vereitelt.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Januar, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche be- hauptet.

Die Zahl der nordwestlich des Schöfles La Fosse ge- machten Gefangenen erhöht sich auf **dreihundert- achtzehn Mann**, die Beute auf **elf Maschinenge- wehre**.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuer-Neberfälle.

Allgemein litt die Gefechstätigkeit unter dem nebligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenabwurfs französischer Luftfahrzeuge auf die offene außerhalb des Operations- gebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den letzten beiden Nächten die Festung Paris mit an- scheinend befriedigendem Erfolge angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman (an der Na westlich von Riga) scheiterte in unserem Infanterie- und Artillerie-Feuer.

Die Lage auf dem

Balkan-Kriegsschauplatz

ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Beute von Montenegro.

Bisher 314 Geschütze, 50 Maschinen- gewehre, 50 000 Gewehre.

WTB. Wien, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Ämtlich
wird verlautbart: 29. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Brückenschanze westlich von Uscieszko am Dnjestr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Vorfeld ist mit russischen Leichen bedeckt. Ueber der Strypafront erschien gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den 11 russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artilleriebeschüsse ver- nichtet, drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Berestianh am Sibir schlugen unsere Feldwachen Vorstöße stärkerer russischer Feldwachen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben Alessio und den Adriahafen San Giovanni di Medua besetzt; es wurden viele Vor- räte erbeutet.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen fei- erlichen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt, die Lohndbeute mit eingerechnet, bei den Haupt- sammelstellen eingebracht: **dreihundertvierzehn Ge- schütze, fünftausend Gewehre und fünfzig Maschinengewehre**, die Zählung ist noch nicht abge- schlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der vergebliche Ansturm der Russen.

WTB. Wien, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Ämtlich
wird verlautbart, 30. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Segner wiederholte gestern tagsüber seine An- griffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von Uscieszko. Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit ihrer Verteidiger. Fast an allen Stellen der Nordostfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit. Auch schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Me- dua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffe und Brodfrucht er- beutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 29. Jan. (Nichtamtlich.)
Das Hauptquartier teilt mit:

An der Iral-Front keine wichtige Veränderung. In der Gegend von Felahie vernichteten wir durch unser Feuer aus dem Hinterhalt eine feindliche Aufklärungs- abteilung von 16 Mann vollständig. In dieser Gegend

nahmen die Rudschahids tausend Kameele dem Feinde ab.

An der Kaukasus-Front finden Vorposten-Gefechte weiter zu unseren Gunsten statt. Im Zentrum nahmen wir durch einen überraschenden Angriff die vom Feinde besetzte Stellung zurück.

An der Dardanellen-Front warf gestern ein feindliches Panzerschiff einige Granaten gegen die Umgebung von Sedd-ül-Bahr und zog sich dann zurück.

Generaloberst von Falkenhäusen.

WTB. Straßburg, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Die schon mitgeteilte neue Auszeichnung, die der Oberste Kriegsherr dem Oberkommandierenden der hiesigen Armee- abteilung, Generaloberst Freiherr von Falkenhäusen, hat zuteil werden lassen, ist ihm durch folgendes Handschreiben mitgeteilt worden:

Ihre Armeedivision, mein lieber Generaloberst, hat dank Ihrer erprobten Führung eine lange Reihe schwerer Kämpfe mit unvergleichlicher Tapferkeit und unermüdlicher Ausdauer erfolgreich bestanden und in freudiger Pflichter- füllung unter Ueberwindung aller mit dem Kriege verbun- denen Anstrengungen und Entbehrungen die gestellten Auf- gaben glücklich gelöst. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen einen neuen Beweis meiner Aufrichtigkeit und Dankbar- keit zu geben, indem ich Sie hiermit a la suite des Königin- Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 stelle, dessen Kommandeur Sie gewesen sind und in dessen Reihen Ihr Wirken in treuer Erinnerung gehalten wird. Ihren Truppen entbieten sie meinen warmen kaiserlichen Dank.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. 1916.

gez.: Wilhelm.

Die „Straßburger Post“ schreibt dazu: Die aner- kennenden Worte von Allerhöchster Stelle bringen zum Ausdruck, was auch die Bevölkerung dem Heerführer schuldet, der seit mehr denn Jahresfrist unsere Grenzen schützt, jedoch wir in nächster Nähe des Kriegsschauplatzes dennoch im Handel und Wandel des täglichen Lebens von dessen Schrecknissen verschont geblieben sind. Dem Führer wie seinen tapferen Truppen gebührt darum mit dem kaiserlichen Dank auch der jeden Bürgers in Stadt und Land.

Paris von einem Zeppelin bombardiert.

* Paris, 30. Jan. Während dichten Nebels erschien Samstagabend gegen 11 Uhr ein Zeppelin über Paris und warf mehrere Bomben ab, denen ziemlich viele Perso- nen zum Opfer fielen. An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen 1 Mann und 3 Frauen. Ein Haus wurde zerstört. Auch sonst wurde vielfach Materialschaden angerichtet. Die Jagd auf dem Zeppelin blieb vergeblich. Bis 1 Uhr blieb Paris völlig dunkel.

TU Lugano, 31. Jan. Die italienischen Abendblät- ter bringen Italienische Berichte über den Besuch, den ein Zeppelin Paris abstattete. Zwar wurde amtlich bekannt gegeben, daß nur sieben Personen getötet, 23 ver- unglückt und neun Häuser demoliert wurden, aber aus Privatnachrichten geht hervor, daß die Anzahl der Ver- wundeten viel größer ist, als amtlich bekannt gegeben worden ist.

Die Bomben sollen außerordentlich starke Explosivkraft gehabt und große Verheerungen angerichtet haben, beson- ders in der Boulevard-Gegend. Das Bombardement dauerte nur wenige Minuten, darauf verschwand der Zepp- elin.

TU Genf, 31. Jan. Die Pariser Sonntagspresse sagt kein Wort von dem Zeppelinangriff. Reisende ver-

breiteten das Gerücht, daß die Bomben das Nordostviertel trafen. Die Explosionen erfolgten in dem Augenblick, als große Menschenmassen sich auf den Boulevards drängten, weil die Theater schon geschlossen waren. Das Publikum konnte wegen der vollständigen Versäuerung nicht heimkehren, weshalb zeitweise eine Panik herrschte. Das Publikum kritisierte die ungenügenden Sicherheitsmaßnahmen. Die Militärten hätten die Annäherung des Zeppelins verhindern müssen. Die Abwehrkanonen traten absichtlich nicht in Tätigkeit, weil die Explosion des Zeppelins über Paris noch fürchterlichere Folgen gehabt hätte als die Bombenwürfe. Die allgemeine Meinung verlangt, diesmal müsse der Unterstaatssekretär Besnard sofort demissionieren.

TU. Genf, 31. Januar. Als sich am Samstag das Gerücht von der Annäherung eines Zeppelin verbreitete, gab das im Nordosten gelegene Fort Auberville, das von dem Luftschiff mit mehreren Bomben belegt wurde, den ersten Alarmschuß ab. Gegen 10 Uhr beauftragte der Kriegsminister Gallieni den Chef des Luftschiffwesens Besnard und dessen Sekretär, dem Obersten Mayer, mit der Verdoppelung der Zahl der Flugzeuge, die zu der Verfolgung des über den Vorort Le Bourget erschienenen Zeppelins aufgebracht wurden. Um Mitternacht gab man die Zahl der von dem Zeppelin abgeworfenen Bomben auf 15 an. Die Zahl der Toten und der angerichteten Schäden ist noch nicht bekanntgegeben. Aus der Pariser Bannmeile in der Nähe von Le Bourget, wo sich zahlreiche Munitionsfabriken befinden, wurden die ersten Treffer berichtet. Die Zahl der getöteten Personen gehört zur Gemeinde Saint Denis.

Ein zweiter Zeppelinangriff auf Paris.

TU. London, 31. Januar. Reuter meldet aus Paris: Gestern Abend (30. Jan.) wurde abermals 9 Uhr 50 Minuten Alarm geschlagen, da ein Zeppelin in Sicht sei, der aus Norden kommend sich über die Stadt bewegte, doch konnte man nicht feststellen in welcher Richtung das Luftschiff fuhr. Es wurden sofort alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Zum Zeppelinangriff auf Paris.

TU. Genf, 31. Januar. Während gestern (Sonntag) gegen 10 Uhr abends Tausende von Menschen in der Nähe der militärischen abgesperrten Bombardements-Kammern die Möglichkeit einer Wiederkehr des Zeppelins erörterten, alarmierte die Feuerwehrl alle hauptstädtischen Bezirks-Kommisariate und forderte das Publikum durch die Meldung, Zeppelin naht von St. Denis, zum schleunigsten Verlassen der Straßen und Plätze auf. Die vorgeführten durch die Zeppelingschiffe zerstreuten Retrobahn-Wölfe verhinderte teilweise den Straßenverkehr. Zahlreiche Familien, durch die Erfahrung der vergangenen Nacht gewarnt, improvisierten ihre Schlafstellen in den Kellerräumen. Während an der Verfolgung in der Nacht auf Sonntag etwa 30 Flugzeuge teilnahmen, beteiligten sich diesmal über 50. Die Umrisse des Zeppelins konnte aber nur ein einziger Pilot wahrnehmen. Den Kampf aufzunehmen dünkte aussichtslos. Heute nachmittags werden 23 Tote auf Staatskosten beigesetzt. Die Familien von 30 Verwundeten erhielten Spenden.

Ein Zeppelinangriff auf Eprenay.

TU. Genf, 29. Jan. Der „Matin“ berichtet über den im amilichen französischen Bericht erwähnten Zeppelinangriff auf Eprenay: Am Dienstag Abend wurde in Richtung Eprenay ein Zeppelin signalisiert. Gegen 11 Uhr wurde das Geräusch des Motors laut, der dichte Nebel verhinderte jedoch, daß der Zeppelin gesichtet werden konnte. Das Luftschiff warf mehrere Bomben ab, welche Sachschaden anrichteten. Einer der gesprengten Trichter hatte eine Tiefe von zwei Meter und einen Durchmesser von sechs Metern. Aufgefundenen Sprengstücke ließen erkennen, daß das Geschöß von sehr großem Kaliber war.

Der Eisenbahnzusammenstoß bei Köln.

*** Köln, 30. Jan.** Zu dem Zusammenstoß eines Güterzugs mit einem Lazarettzug in Kalkum meldet die „Kölnische Zeitung“, daß zwei Personen getötet wurden. Aus dem betroffenen Wagen des Lazarettzuges wurden 46 Soldaten hervorgeholt. Von den bedrängten Wagen des Güterzuges wurden 10 mehr oder weniger verletzt. Von den Soldaten sind in den Lazaretten drei Soldaten und 1 Person bald nach dem Unglück gestorben, sodas die Zahl der Toten bisher 6 beträgt. Unter den Verletzten befinden sich noch 10 Schwerverletzte.

Fliegererfolge an den Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Die Agentur Milli meldet: Fliegeroberleutnant Vadder hat mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Sinken gebracht. Ein von dem Leutnant Ali Riza Bey geführtes feindliches Flugzeug, Beobachter Orhan Bey, brachte an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sedd-ül-Bahr zum Absturz.

Meinungsverschiedenheiten der Entente.

*** Wien, 29. Jan. (Zens. Frankfurt.)** Die „Mittezeitung“ erhält von besonderer Seite folgende Information:

Die Saloniker Aktion hat bereits zu offenen Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Entente-Mächten geführt. Während Frankreich auf die Fortsetzung des Unternehmens beharrt und verlangt, daß England und Italien zu diesen Operationen neue starke Kräfte einwerfen, herrscht in England die Ueberzeugung, daß die Saloniker Unternehmung aufgegeben werden müsse. Rußland wurde zum Schiedsrichter angerufen. Die Antwort von Petersburg lautete jedoch ausweichend: Es sei wohl notwendig, irgend eine Balkanaktion durchzuführen, um die Rettung des Prestiges der Entente im nahen Osten zu versuchen, doch erscheine vielleicht angezeigt, statt der Saloniker Unternehmung eine neue Dardanellen-Aktion zu beginnen. Dadurch ist die Aktion nur noch verworren geworden. Die französische Presse drängt sehr auf Eröffnung einer Offensive von Salonik aus, die englische

mahnt ab, während die italienische betont, daß an die Teilnahme Italiens nicht zu denken sei. Die russische Presse schweigt die ganze Angelegenheit tot. Trotzdem glaubt man allgemein erwarten zu können, daß das Saloniker Unternehmen vor der Entscheidung stehe.

Unruhen bei der Einberufung der Achtzehnjährigen in Russland.

TU. Budapest, 30. Jan. Auf Umwegen aus Bukarest hierher gelangte Meldungen zufolge, haben in der Bukowina nahegelegenen Ortschaften große Demonstrationen anlässlich der Einberufung der Achtzehnjährigen stattgefunden. In Zaluga, Tara und Orel wurden die Einberufungskundmachungen herabgerissen. Viele Einberufene haben sich überhaupt nicht gemeldet. Zahlreiche junge Leute wurden gefesselt durch die Straßen geführt. Die Volksmenge wollte sie befreien, wodurch es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Ritscher an seine Offiziere.

TU. Amsterdam, 31. Jan. Aus London wird gemeldet, in einer Ansprache gegenüber den an die Front gehenden Offizieren sagte Ritscher, daß der Krieg sich jetzt im Endstadium befinde, die Mittelmächte seien erschöpft, jedoch spanne England alle seine Kräfte an, um ein siegreiches Ende herbeizuführen. Der Sieg der Verbündeten werde nur dadurch möglich werden, daß England es verstanden habe, die Zahl der Kriegsschauplätze so zu vermehren, daß die Kräfte der Mittelmächte außerordentlich zersplittert wurden.

Die Italiener in Albanien.

*** Wien, 29. Jan. (Zens. Frankfurt.)** Nach Berichten aus Valona soll dort eine neue italienische Infanterie-Division mit schweren Mörsern eingetroffen sein, auch sollen die Italiener ihren Vormarsch nach Mittelalbanien fortsetzen. Man beabsichtigt keinesfalls den Besitz an der Adria, der eine Lebensbedingung Italiens bildet, aufzugeben. Im Gegenteil hält man die nachhaltige Verteidigung Südalbanien für eine militärische und politische Notwendigkeit erster Ordnung. Die Lage wird sowohl für Esad Pascha als auch für die Italiener als ungünstig aufgefaßt.

Der belgische König, ein Sklave Englands.

TU. Bern, 30. Jan. Ein Belgier, der durchaus nicht deutsch-feindlich ist, denn sonst würde er nicht sein Haus in Brüssel in Stich gelassen haben und in der Schweiz leben, hatte mit einem Reichsdeutschen eine Unterhaltung über den merkwürdigen Umstand, daß der König von Montenegro nicht in Rom oder wenigstens in Italien, im Gebiete seines Schwiegersohnes seinen Wohnsitz genommen hat, sondern quasi wie ein Gefangener der Entente sozusagen unter Bewachung einer Abteilung Soldaten nach Frankreich ins Exil gegangen ist. Der belgische Herr meinte, König Nikolaus sei anscheinend jetzt ebenso ein Gefangener Englands im Gewahrsam Frankreichs, wie es König Albert von Belgien schon längst ist. Auf den Einwurf, daß König Albert von Belgien schon gewiß kein Gefangener ist, sondern ganz sich frei inmitten seines belgischen Heeres bewegen könne, erklärte der Belgier, man begehe einen großen Irrtum, wenn man glaube, daß König Albert ein freier Mann sei. Wenn König Albert ein freier Mann wäre, so hätte er längst mit Deutschland den Frieden geschlossen, denn er hat es längst erkannt, daß er schlecht beraten war, als er als guter konstitutioneller Herrscher die Abmachungen seiner Minister mit England in die Tat umsetzte. Seine Hände sind ihm aber auch heute noch nicht nur von England sondern von seinen eignen Ministern in Le Hände deraut gebunden, daß, wenn er wagen würde mit Deutschen zu paktieren oder nur versuchen sollte sich zu den Deutschen von seinen Ministern zu retten, die Engländer oder auf Befehl der Engländer die belgischen Soldaten auf den König direkt schießen würden, um einen Frieden zu verhindern, der den Engländern einen Strich durch die Rechnung machen würde.

Zum Seekrieg.

„Die Arbeit unserer U-Boote“

Zwei englische Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Gines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armerierten Truppentransportdampfer „Marer“ im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Salonik vernichtet.

Am 17. Jan. 10 Uhr vormittags fiel das Unterseeboot 150 Meilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge und am Bug den Namen „Melanie“ trug, der Dampfer stoppte, machte Signal „Halt halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspläne dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterseeboot zu rammen, diesem gelang es durch schnelles tauchen, sich dem völlerrechtswidrigen Angriffe zu entziehen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kopenhagen, 30. Jan. (Zens. Frankfurt.) Der Dampfer „Bibar“ der Kopenhagener Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde heute, mit Landwirtschaftsprodukten nach England unterwegs, im Kattegat von einem armerierten deutschen Fischdampfer aufgebracht. Er passierte nachmittags wieder Oresund, vermutlich auf dem Weg nach Swinemünde.

WTB. Havre, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Wie verlautet ist ein holländischer Schoner am 21. Januar im Minenfelde von Drager mit Mann und Maus untergegangen.

WTB. Hmiden, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Man glaubt, daß der Fischdampfer „Plejaden“ auf eine Mine gelaufen und mit der Besatzung gesunken ist.

„Appam“

TU. Rotterdam, 30. Jan. Der vermiste Personen-

dampfer „Appam“ hatte 169 Personen und 155 Mann Besatzung an Bord. Unter den Fahrgästen befindet sich Gouverneur Teeward der Insel Merewether und die Familie des neuen Kolonialsekretärs der Straits Settlements, James, zwischen Dalar und dem kanarischen Inseln soll ein heftiger Sturm gewütet haben.

Auf eine Mine gelaufen.

TU. Rotterdam, 31. Januar. Der holländische Fischdampfer „Plejaden“ ist auf eine Mine gestoßen. Alle elf Mann der Besatzung sind ertrunken.

Ausbreitung des „Heiligen Krieges“ am Njassa-See.

K. K. In der ersten Hälfte dieses Monats entrüsteten sich die Engländer darüber, daß der deutsche Befehlshaber an der Njassa-Grenze versucht habe, durch lästige Ausstreunungen die Mohammedaner auf der englischen Seite des Njassa-See gegen England aufzuheben. Wir sind heute, gestützt auf eine englische Quelle, in der Lage, den in Frage kommenden Brief des Hauptmanns Falkenstein, der zu dieser englischen Entrüstung oder richtiger gesagt Besorgnis über das Uebergreifen der Bewegungen des „Heiligen Krieges“ nach dem Britischen Njassa-Land Anlaß gegeben hat, im Wortlaut zu bringen. Das im Originaltext in Arabisch und Kisuaheli abgefaßte Schreiben ist gerichtet an den Mwalimu (mohammedanischen Schriftgelehrten) Isa, welcher derselben englischen Quelle zufolge einen großen Einfluß auf die zahlreiche mohammedanische Bevölkerung zu beiden Seiten des Njassa-Sees besitzt. Das Schreiben lautet in wörtlicher Uebersetzung: „Grüß zuvor, und danach bestätige ich Dir, daß Dein Brief mich hier erreicht hat. Alle Deine Neuigkeiten habe ich erhalten. Der Heilige Krieg hat sich nun über die ganze Welt ausgebreitet. In Ägypten wird der Heilige Krieg gepredigt, in Tunis, in Alger, in Tripolis, Afghanistan, Beludschistan und Persien, auch in Ost-Indien, im Sudan, dem Land der Nubier tatsächlich überall. Die Mohammedaner kämpfen im Verein mit den Deutschen und Österreichern gegen Engländer, Franzosen, Italiener, Serben und Japaner. Der Feind ist überall geschlagen. Die Türken mit dem Padiſchah von Stambul haben viele Male die Russen geschlagen. Sie haben viele englische und französische Schiffe versenkt. Aus Marokko sind die Franzosen fast vertrieben, in Tripolis die Italiener von den Mohammedanern aufs Haupt geschlagen. In Persien sind unsere russischen Feinde und die Engländer vertrieben. Auf Afghanistan und Beludschistan sind die Engländer davongelaufen. Jetzt werden die Kinder des Padiſchah die Macht anreten. Soldaten des Heiligen Krieges sind in Penjab und in Indien. Die Deutschen und Österreichern haben überall die Franzosen und Russen geschlagen. Die Franzosen und Russen liegen tatsächlich darnieder und die Engländer noch nicht ganz, aber viele ihrer Soldaten sind gefallen und sehr viele von ihren Kriegsschiffen gesunken. Ueber 500 von ihren Dampfern sind versenkt. Hier in Ostafrika sind unsere Soldaten an verschiedenen Stellen nahe an die englische Bahn herangekommen. Den Bahnhöfen haben unsere Soldaten dort zerstört. Drei Bahnhöfe sind von unseren Askaris gesprengt. Viele Eisenbahnwagen sind vernichtet. Engländer und viele englische Askaris sind gefallen. Die belgischen Askaris sind überall geschlagen. Viele sind gefallen, viele haben sich gefangen nehmen lassen. Hier in Njassa-Land sind jetzt viele deutsche Askaris. Mit ihnen viele Mohammedaner, und wir werden einen großen Schlag tun.“

Und jetzt, jeder Mohammedaner weiß, daß er sterben muß. Aber noch mehr, er weiß, daß er für alle stirbt. Allah hat die Fahne des Heiligen Krieges mit seinen eignen Augen gesehen. Und Du versäume nicht, mir unverzügliche Nachrichten zu bringen und die Namen von diesen Wagnern, wir wollen ihre Erkennungszeichen und ihren Häuptling wissen. Frage sie in der Stille. Verwende kluge Leute, geeignet unser Geheimnis zu hüten, und Du wirst bei dem Gouvernament Dein Glück machen mit Deinen Leuten.“

gez. Falkenstein, Hauptmann.“

Dieser Brief zeugt von einer vorzüglichen Kenntnis eingeborener und mohammedanischer Auffassung. Lügenhaft sind höchstens erkannt und erfreut darüber, daß die tapferen Verteidiger Deutsch-Ostafrikas über die Weltlage im allgemeinen so gut unterrichtet sind. Hauptmann Falkenstein befindet sich mit kurzen Unterbrechungen seit September 1908 im Schutzgebiet. Er galt schon vor Ausbruch des Krieges als ein besonders fähiger Offizier und guter Kenner afrikanischer Verhältnisse. Selbst den Engländern in Njassa-Land scheint die Art und Weise, wie er die südliche Grenze unseres Schutzgebietes bisher erfolgreich gesichert hat, nicht wenig imponiert zu haben, denn sie sprechen in einem anderen Bericht mit unerböhrter Bewunderung von den Leistungen des „Grafen“ Falkenstein.

Totale u. vermischte Nachrichten.

— **Stville, 1. Febr.** 184 Konsumenten hatten die Einberufung einer Versammlung gewünscht, in der über die Gründung eines Konsumvereins in Stville gesprochen werden sollte. Die Versammlung, die am letzten Sonntag stattfand war von 70 bis 80 Personen besucht, darunter etwa 20 Damen. Die Besucher waren meistens solche, welche bis jetzt eine abwartende Stellung eingenommen hatten. Auch einige Gegner des Genossenschaftswesens waren erschienen. Nachdem Herr Rechnungsrat Schmitz die Versammlung in der üblichen Weise eröffnet, nahm Herr Geschäftsführer Diersbach-Wiesbaden das Wort und führte aus, wie 28 Arbeiter aus Hochdale (England) 1843—44 den ersten Konsumverein gegründet, wie diese Konsumvereine in England und Deutschland sich ausbreiteten. Der Redner sprach über die Bedeutung der Konsumvereine in sch-

heren
nahm
ein.
selb
re u
Man
nur
die
Nach
börse
Markt
schen
Gesch
Herren
den zu
1. Mä
die
b) f
Berf
Mitgli
geleiste
Umge
besser
und U
+
haben
Nachf
Stappe
Ausfu
holen.
unfähig
Kriegs
bezüglic
arbeits
und de
gen de
phische
neter A
fähiger
den G
billiger
schritte
Deute
Kustab
Bewand
Gefang
an Au
ständli
Geschä
lichen
nung
garnist
dingt
gelang
Bedar
auf de
daß es
Gebiet
Selbst
usw. a
Bedürf
werden
tern.
Armee
verban
das de
trägen
frästen
nur w
der e
unentg
Wiesb
+
Kriege
Fronte
deren
tun de
Bateri
Jahr
90 000
Wasser
deutsch
rissen
eigener
Liedes
aus d
stündt
täter.
geffene
sind se
Bund
Stadt
Arbeit
jähl d
daß j
von d
W 9
nicht a
u. dgl.
tätigke
zu bet
tätren
+
Herr
wurde
TU
Wihel
Förner
und se
verfah
Amtsg
Auf d

heren Zeiten und in der Jetztzeit. In der Diskussion nahm die Verpflichtung der Genossen einen breiten Raum ein. Auf die Frage wurde eingehend erörtert, ob ein selbständiger Konsumverein oder eine Warenabgabestelle in Eltville errichtet werden solle. Man kam zu dem Ergebnis, daß während des Krieges nur die Errichtung einer Warenabgabestelle möglich sei. Auch wurde nochmals herbeigehoben, daß die ärmere Bevölkerung nur monatlich eine Mark bis (höchstens) 40 Mark Geschäftsanteil zu leisten habe, daß es aber wünschenswert sei, daß (mindestens) 40-50 Mitglieder ihren Geschäftsanteil bei dem Eintritt voll einzahlen. Die 5 Herren, welche noch andere Konsumenten aus allen Ständen zu Rate ziehen, werden die Sache so fördern, daß am 1. März die Warenabgabestelle eröffnet werden kann, wenn die Konsumenten rechtzeitig a) Eintrittsgeld von 50 J b) für den Monat Februar 1 M. zahlen. Am Ende der Versammlung zeichneten sich noch 30 Personen in die Mitgliederliste ein. So wurde praktische Gegenwartigkeit geleistet, aber mit einem Zukunftsziele, nicht dem der Umgestaltung der Gesellschaft, sondern dem Ziele der besseren Gestaltung der Lage der Einwohner von Eltville und Umgebung.

+ **Eltville**, 1. Febr. Die Handelskammer Wiesbaden empfiehlt zur Vermeidung von Weitläufigkeit beim Nachsuchen von Reisegenehmigungen für Reisen nach den Etappen- und Okkupationsgebieten vorher entsprechende Auskunft von der Geschäftsstelle der Kammer einzuholen.

< **Eltville**, 1. Febr. Entlassung von Garnisondienstfähigen. Ueber die Erklärung des stellvertretenden Kriegsministers v. Wandel in der letzten Reichstagsitzung bezüglich der Entlassung von garnisondienstfähigen und arbeitsverwendungsfähigen Mannschaften, über die hier und da Zweifel bestanden, geben die folgenden Ausführungen des Kriegsministers nach dem amtlichen stenographischen Bericht zuverlässige Auskunft: „Herr Abgeordneter Raden wünscht die Entlassung von Garnisondienstfähigen und arbeitsverwendungsfähigen Mannschaften aus den Ersatztruppenteilen. Wir können diesen Wunsch nur billigen, sind auch bereit auf dem Wege dahin fortgeschritten. Wir haben gar kein Interesse daran, daß mehr Leute in den Ersatzbataillonen sich befinden, als für die Ausübung des Dienstes in der Garnison, sei es nun der Bewachung von Eisenbahnen oder militärischen Gebäuden, Gefangenen und dergleichen, sei es für die Ausbildung an Aufsichtspersonal erforderlich sind. Es ist selbstverständlich, daß auch seitens der Militärverwaltung der Gesichtspunkt, möglichst wenig Leute dem bürgerlichen Leben zu entziehen, beachtet wird, und es ist Anordnung getroffen, daß alle die Leute, die nur arbeits- und garnisondienstfähig sind und in der Truppe nicht unbedingt gebraucht werden, nach und nach zur Entlassung gelangen und erst dann wieder einberufen werden, wenn Bedarf dafür vorhanden ist. Ich möchte also, wenn ich auf den Anfang zurückkomme, noch einmal wiederholen, daß ebenso wie bei den Beurteilungen auch auf diesem Gebiete nie vergessen werden darf, daß das Heer nicht Selbstzweck, sondern bei der Ausbildung, Zurückhaltung usw. auch die Gesichtspunkte des allgemeinen Lebens der Bevölkerung berücksichtigt und nach Möglichkeit gefördert werden müssen.“

| **Eltville**, 1. Febr. Ueberweisung von Facharbeitern. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps hat mit dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. Main ein Uebereinkommen geschlossen, daß den Zweck verfolgt, den Firmen, die mit Heeresaufträgen versehen sind, bei der Heranziehung von Arbeitskräften behilflich zu sein und dafür Sorge zu tragen, daß nur wirklich geeignete Leute überwiesen werden. Abbrüche der einschlägigen Bestimmungen erhalten Interessenten unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden.

+ **Eltville**, 1. Februar. (Für vergessene deutsche Krieger), d. h. für solche tapferen Kämpfer an allen Fronten, die keine Angehörigen dabeingelassen haben oder deren Angehörigen für ihre Lieben da draußen nichts zu tun vermögen, hat der bekannte „Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst“ zu Berlin W 9 im abgelaufenen alten Jahre eine sehr ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. Ueber 90 000 solcher Vergessenen der deutschen Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande wurden durch die Hilfsbereitschaft deutscher Brüder und Schwestern der Vergessenheit entrissen; man besuchte sie, ihnen anstelle der fehlenden eigenen Familie eine warmherzige Stätte der dauernden Lebensfürsorge zu bereiten. Wieviel echter Dank dafür aus den erfreuten Herzen der überraschten Empfänger strömte, beweisen deren zahllose Zuschriften an die Wohltäter. Die Zahl der diesem Bund bekanntwerdenden Vergessenen wächst aber täglich um ein erhebliches. Heute sind schon weitere 30 000 Adressen unterzubringen! Der Bund erbittet dazu herzlich die treue Mithilfe von Stadt und Land. Wer bei dieser schönen, vaterländischen Arbeit mithelfen will, wer einem unserer Helden das Gefühl der Vereinsamung nehmen und ihm beweisen will, daß jemand in der Heimat seiner gedankt, der verlange von dem Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst in Berlin W 9 eine Adresse (oder mehrere). Herzlicher Dank wird nicht ausbleiben. Auch Schulen, Vereine, Stammtische u. dgl. werden gebeten, sich an dieser besonderen Liebes-tätigkeit, die man auch als „Kriegspatenschaft“ bezeichnet zu beteiligen resp. dem Bund bei Gewinnung von Wohltätern behilflich zu sein.

+ **Eltville**, 1. Februar. Der Kandidat der Medizin Herr Hans Hirschmann, 3. St. im Heeresdienst, wurde zum Unterarzt befördert.

Die Verhaftung des Zigeuners Ebender. **TU. Frankfurt a. M.**, 31. Jan. Der Zigeuner Wilhelm Ebender, der, wie erinnert, im Jahre 1912 den Förster Romanow bei Gämmerzell bei Fulda ermordete und seit dieser Zeit verfolgt wird, ist in Lüttard in Holland verhaftet worden. Er ist bereits in einem deutschen Amtsgerichtsgefängnis im Rheinland überführt worden. Auf die Ergreifung des Mörders, der noch mehr Straf-

taten auf dem Kerbholz hat, war eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Eltville

Letzte Nachrichten.

Beschränkung der Konserven- und Wurstherstellung.

WTB. Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren erlassen. Danach ist die Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht werden, verboten. Zur gewerbmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schafe und Schweine verwendet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen werden. Für die fabrikmäßige Herstellung von Wurstwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels vorgesehen. Für die Herstellung von Fleischwurst können die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Febr. in Kraft.

Rumänien bleibt neutral.

TU. Paris, 1. Februar. Habas meldet aus Bukarest: Ministerpräsident Bratianu erklärte dem italienischen Gesandten, daß die auswärtige Politik Rumäniens keine Änderung erfahren werde.

Auch Rum Kalesh von den Alliierten besetzt.

TU. Von der schweizer Grenze, 1. Februar. Wie schweizerische Blätter über Mailand berichten, haben die Alliierten auch die kleine Festung Rum Kalesh gegenüber von Karaburun besetzt. Die Besatzung von Rum Kalesh besteht aus einer Kompanie englischer Soldaten. Die Ententevertreter hätten bei der Unterhandlung herbeigehoben, daß beide Besetzungen nur militärischen Charakter hätten und daß sie u. a. auch bezweckten, die Aufrechterhaltung der Neutralität zu sichern.

Die Getreidefrage.

TU. Bukarest, 1. Februar. Zwischen der rumänischen Zentralverkaufskommission für Getreide und der entsprechenden Einkaufsstelle der Mittelmächte begannen Verhandlungen, die sich wie es heißt, auf den Verkauf von 100 000 Waggons alten und neuen Weizen sowie anderen Getreide beziehen.

Paris und 7 Gemeinde vom Zeppelin bombardiert.

WTB. Paris, 1. Febr. (Nichtamtlich.) (Meldung der „Agence Havas“): Die am Sonntag Abend in der Bannerville im Norden von Paris geworfene Brandbombe des Zeppelin-Luftschiffes richteten einige Materialschaden an. Mehrere Personen erklärten, daß sie 2 Zeppeline gesehen haben 7 Gemeinden in der Bannerville von Paris wurde mit Bomben beworfen, mehrere explodierten mehrere nicht.

Der heutige Tagesbericht. Ein deutsches Luftschiff über den Hafen von Saloniki.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Februar vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 31. Januar versuchten kleinere engl. Abteilungen einen Handstreich gegen unsere Stellung westlich von Messines (Flandern). Sie wurden gänzlich zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer Stelle gelungen war, in unseren Graben einzudringen.

Bei Fricourt (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gesprengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Patrouillen bis in die englische Stellung vor und kehrten mit einigen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück.

Südlich der Somme verloren die Franzosen im Handgranatenkampf noch weiteren Boden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eines unserer Luftschiffe griff Schiffe und Depots der Entente im Hafen von Saloniki mit beobachteten gutem Erfolg an.

Oberste Heeresleitung.

Wochenplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden.

Mittwoch, 2. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. B: „Mignon.“
Donnerstag, 3. Febr. Anf. 6 1/2 Uhr Ab. A: „Walzküre.“
Freitag, 4. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. C: „Des Meeres und der Liebe Wellen.“
Samstag, 5. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. D: „Die Fledermaus.“

Sonntag, 6. Febr. Anf. 9 1/2 Uhr Ab. C: „Die Hugenotten.“
Montag, 7. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. A: „Die große Pause.“

Residenz-Theater Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch.
Mittwoch, 2. Febr. 7 Uhr Abds.: „Komödie der Worte.“
Donnerstag, 3. „7“ „Die seltsame Ezelienz.“
Freitag, 4. Febr. 8 Uhr Abds.: „Wo die Schwalben nisten.“
Samstag, 5. „7“ „Als ich noch im Flügelkleide.“
Sonntag, 6. „7 1/2“ Uhr Nachm.: „Unbestimmt.“
„7“ Abends: „Die seltsame Ezelienz.“

Amtlicher Teil.

Betr.: 1) Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web- und Wirkwaren
2) Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost
3) Preisbeschränkungen im Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren [3848]
4) Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen sind am 1. Februar 1916 Bekanntmachungen für den Festungsbereich Mainz erlassen worden. — Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und bei den Amtsstellen eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar 1916 ab werden nur noch Brote im Gewicht von 3 1/2 Pfund verausgabt. Die Brotcheine lauten jedoch noch auf 4 Pfund. Die Besitzer von Brotkarten haben aber nur Anspruch auf 3 1/2 Pfund Brot und dürfen die Bäcker nur 3 1/2 Pfund schwere Brote backen und für eine Brotkarte verabschieden.

Ein Laib Brot kostet alsdann 60 Pfennig.

Eltville, den 29. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen die Besitzer von Geschäften, in denen Käse hergestellt oder verkauft wird, darauf aufmerksam, daß laut Bundesratsverordnung vom 13. Januar 1916, gültig vom 21. Januar 1916, Höchstpreise für Käse festgesetzt sind.

Laut § 9 dieser Verordnung haben die Unternehmer von Betrieben, in denen Käse hergestellt oder verkauft wird, einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betriebs- oder Verkaufsräumen anzuhängen.

Zuwiderhandlungen werden schwer bestraft.

Die Verordnungen als Aushang, 48x32 cm. groß, wandfest auf Kartonpapier gedruckt, sind zu haben bei Karl Heymanns Vordrucklager zu Berlin W. S., Mauergasse 43-44, pro Stück zu 25 Pfg.

Eltville, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 1, 2, 3 und 6 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 1. Februar 1911 behufs Bekämpfung der Schnaken werden sämtliche Hauseigentümer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert bis zum

Montag, den 7. Februar 1916

diejenigen in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumen mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen Zwecke zu öffnen.

Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuersgefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren; ein Eimer Wasser und ein Restlöcher sind zum Ablöschen und Ausschlagen eines etwa entzündeten Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Auf Wunsch besorgt auch die Stadtverwaltung das Ausbrennen gegen Erstattung der Selbstkosten. Dieses ist jedoch vor der Kontrolle, bis spätestens 5. Februar ds. Js., auf Zimmer Nr. 1, anzumelden.

Eltville, den 26. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Eine Monatsfrau oder ein Monatsmädchen.

Wir bieten an:

Zwei Monats- und Waschfrauen.

Ein Allein- und Hausmädchen.

Eltville, den 29. Jan. 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Acker- und Wiesen- Verpachtung.

Montag, den 7. Februar

verpachtet unterzeichnete Gutsverwaltung die am 11. Novbr. 1916 pachtfrei werdenden Ackerparzellen im Distrikt „Borber Boden“, „Hühnerfeld“, „Schleich“, „Borber Stedenmorgen“, „Hinterer Wiesweg“, „Effert“ und „Steinchen“ gelegene, sowie die Wiesenparzellen in der Kiedricher Gemarkung auf weitere neun Jahre.

Anfang der Wiesenverpachtung 8 Uhr an Cont. Rehm's Mühle, Gemarkung Kiedrich, Ackerverpachtung 11 Uhr im Gasthaus zum „Deutschen Haus“, Eltville. [3950]

Eltville, den 1. Februar 1916.

Gräflich Elpische Gutsverwaltung Rohmann.

Vinguzin
im Felde vernichtet radikal
Goldgeist
verhütet Ruag und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpost-
briefpackung (10 Pf. Porto) extra stark 80 Pf. Zu haben in den
bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

Die Ware wird täglich knapper und teurer!

Nur durch aussergewöhnlich billige und frühzeitige grosse Einkäufe und unsere augenblicklich ganz gewaltigen Vorräte sind wir in der Lage, unsere Kundschaft noch aussergewöhnlich billig zu bedienen.

WEISSE WAREN

welche im Februar besonders gern gekauft werden, haben wir auch in diesem Jahre in ganz grosser Auswahl auf Lager genommen und stellen dieselben von

Mittwoch, den 2. Februar
an zum Verkauf.

Es bietet sich hiermit noch eine günstige Gelegenheit,

Damen- und Kinder-Wäsche, Weiss- und Baumwollwaren, Handarbeiten,
Schürzen, Korsetts, Modewaren, Stickereien, Spitzen,
Vorhänge, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe und Seidenstoffe

auch für späteren Bedarf noch sehr vorteilhaft einzukaufen und empfehlen wir dringend, diese günstige Kaufgelegenheit zu benutzen.

Leonhard TIETZ Mainz
Akt.-Ges.

Gartenbau

treiben, jedes kleinste Stückchen Land ausnützen, einsäen und ernten ist heilige Vaterlandspflicht.

Meine ausgedehnte Kundschaft in allen Kreisen, kleineren und grösseren Herrschaftsgärten, kleinen und grossen Landwirten sprechen für solide stets gleichmässig gute Bedienung u. Lieferung erstklassiger Sorten.

Meine Gemüsesamen Sortimente sind beliebt und billig:

Nr. 1. enthaltend 28 verschiedene Sorten für einen kleinen Hausgarten ausreichend kostet nur **M. 3.-**

Nr. 2. enthaltend 32 verschiedene Gemüsesamen in starken Paketen für einen grösseren Hausgarten ausreichend kostet nur **M. 5.-**

Blumensamen, landwirtschaftliche Samen, Grassamen, Garten-
geräte usw. in reicher Auswahl.

Die Hauptpreisliste 1916 mit dem reichen Inhalt steht Jedermann frei zu Diensten.

L. C. Kahl, Samenhaus, Frankfurt a. M.

Seife eilt!

teilen Sie mit Bekannten weisse, weiche Schmierseife u. zum Kochen der Wäsche Pfd. nur 33 Pfg. in Fässern 50 Pfd. Mk. 17.-, 100 Pfd. Mk. 33.-

Seifenpulver, billig bedeutet. Erparnis an Seife prakt. f. Haushalt und Wäsche 50 Pfd. Mk. 12.-, 100 Pfd. Mk. 23.-
Verpackg. frei nur gegen Nachn. Ab. u. Bahnstation genau u. deutl. angeb.
Herrn Junge, Hamburg 30 b. grösst. Quant. Preisermäßigung. [3807]

Eine 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör vom 1. April 1916 ab zu vermieten. [3846]
Tannusstrasse 29.

Fettiges Haar

aus mindestens einmal in der Woche mit Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, vom Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und typische Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmässig Kopfhaut und Haare mit „Peruyd-Emulsion“.
Flasche M. 1.20. Probel. 50 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Wohnhaus
in schöner Lage in der Nähe des Rheins zu vermieten. 8 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller usw., Wasser- u. Elektricitätsleitungen, Vorgarten und etwas Gemüseland. [3833]

Administration Schloß
Rheinhardtshausen
Erbach, Rhg.

Kathol. Kirchengemeinde.
Mittwoch 2. Februar
Maria Victimae.

6.45 Frühmesse.
7.45 Seminarmesse.
8.45 hl. Messe.
10.00 Hochamt.
2 Uhr Andacht, nach derselben wird der Hals gesegnet, ebenso Donnerstag nach der Pfarrmesse 1. u. 2. abds. 8 Uhr Kriegsanbacht.
Donnerstag, 5 Uhr Beichtstuhl.
Samstag 4 Uhr Beichtstuhl.